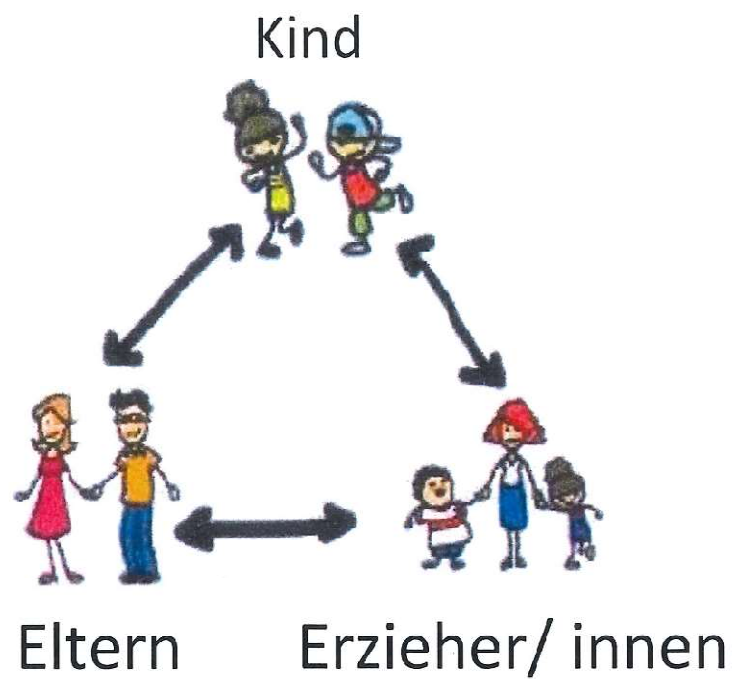


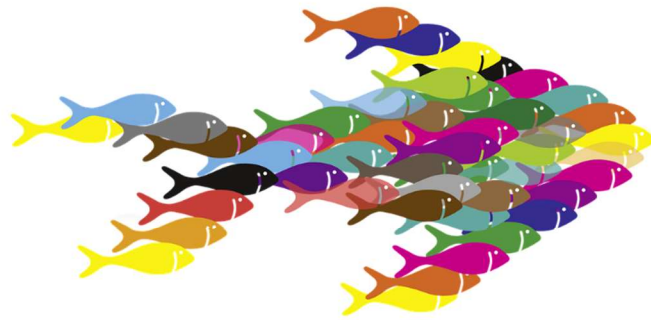
Konzeption
der
Kindertagesstätte Nathanael



Bildungsbegleitung in Zusammenarbeit mit Eltern

EVANGELISCHE PHILIPPUS-NATHANAEL-KIRCHENGEMEINDE

Gemeinsam



Eltern, Kinder, Mitarbeiter
und
Kirchengemeinde

Leitbild

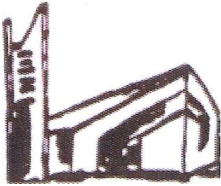
„Dafür stehen wir“

- ➔ Vertrauen
- ➔ Wertschätzung
- ➔ Ermutigung
- ➔ Liebe
- ➔ Geborgenheit
- ➔ Toleranz
- ➔ Selbstbestimmung
- ➔ Gemeinsam



Evangelische — Philippus - Nathanael

Kirchengemeinde



Die **Qualitätspolitik** unserer Kindertagesstätten orientiert sich den sich verändernden Erwartungen unserer Kunden, die an die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen gestellt werden. Die Anforderungen von interessierten Parteien wollen wir wahrnehmen, bewerten und wenn möglich auch erfüllen.

Die Entwicklung neuer Ideen und Methoden und eine stetige Kommunikation mit **Kindern, Eltern, Fachkräften** und dem **Träger** soll die Verbesserung in unserer Einrichtung sicherstellen.

Ziel unserer Dienstleistungen ist die optimale Gestaltung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebotes, die Gewährleistung einer fundierten pädagogischen Qualität, die Sicherstellung von Qualifikation und Engagement der einzelnen Mitarbeiter/Innen und die Zufriedenheit der Kinder und Eltern.

Alle **Mitarbeiter/in** verpflichten sich am ständigen Verbesserungsprozess aktiv zu beteiligen und tragen die Verantwortung für die Umsetzung der Ziele in ihrem Aufgabenbereich.

Der **Einrichtungsleitung** obliegt die Gesamtverantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements und für das Erreichen der Qualitätsziele. Die Einrichtungsleitung trägt die Verantwortung, dass die Qualitätspolitik in allen Bereichen der Tageseinrichtung vermittelt, verstanden und gelebt wird.

Der **Träger** stellt die notwendigen Ressourcen zur Verfügung, um die Prozesse der Qualitätsentwicklung zu verwirklichen und zu verbessern und die Zufriedenheit aller Interessenspartner zu erreichen.

EVANGELISCHE PHILIPPUS-NATHANAEL-KIRCHENGEMEINDE

Zu unserer Kirchengemeinde gehören zwei Kindertagesstätten.

Unsere zwei Einrichtungen haben unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte, Strukturen und Öffnungszeiten.

Das evangelische Profil in den Kitas zu zeigen und zu leben ist und wichtig.

Gemeinsam entwickeln wir unser Angebot für Familien in unserer Kirchengemeinde weiter und gestalten einen Raum für Begegnungen und Gemeinschaft.

Gemeinsam vermitteln unsere Kitas:

Wir sind eine Gemeinschaft aus verschiedenen Kulturen unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und vielfältigen Familienstrukturen, wie die Weltkirche.

Wir geben das Evangelium an alle Eltern und Kinder einladend weiter.

So dass sie Lust bekommen, am gemeinsamen Leben teil zu haben und es mit uns zu gestalten.

Wir stehen allen Menschen offen, unabhängig von Religion, Nationalität oder sozialer Herkunft gegenüber.

„Denn Jesus hat auch nicht nach der Herkunft gefragt, bei denen, die ihm begegnet sind“

Wir begleiten Kinder qualifiziert auf ihrem Lebensweg und bieten ihnen Bildungsangebote und Gestaltungsräume.

Das christliche Menschenbild und das Gebot der Nächstenliebe drücken sich in unserem Umgang miteinander aus. Dazu gehört, dass wir uns gegenseitig mit Toleranz und Achtsamkeit begegnen.

Christliche Erziehung ist für uns eng verbunden mit Sozialerziehung. Die Kinder erfahren bei uns sozial-christliche Werte z.B. einander helfen, teilen Rücksicht nehmen, sich entschuldigen, zu Fehlern stehen, Akzeptanz.

Kinder in christlicher Verantwortung zu erziehen, heißt, sie so anzunehmen wie sie sind.

EVANGELISCHE PHILIPPUS-NATHANAEL-KIRCHENGEMEINDE

„Jeder Mensch darf so sein wie er ist“

An diesem Menschenbild orientieren sich unsere Mitarbeiter unserer Kindertagesstätten.

Wir sind Kindern, Eltern und Mitarbeitern zugewandt, wir gehen offen, respektvoll, ehrlich und demokratisch miteinander um.

Wir wollen Kindern hier einen Raum geben für ihre religiöse Entwicklung. Wir glauben, dass eine christliche Grundhaltung einen positiven Einfluss auf die Entwicklung und das Miteinander umgehen, auf Ihr Kind hat

Unsere Arbeit ist in das Leben der Kirchengemeinde mit einbezogen. Gemeinsam entdecken wir, religiöse Aspekte im Alltag, lernen biblische Geschichten, kirchliche Feste kennen und gestalten Gottesdienste mit. Bei uns können sich Kinder und Eltern mit ihren Fragen, Anregungen und Bedürfnissen einbringen.

**Jesus nahm ein Kind, stellte es mitten unter sie und herzte es.
(Markus 9,36)**

„Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes“

(Markus 10,14)



Wir freuen uns, dass Sie uns Ihr Kind in unsere Gemeinschaft anvertraut haben und wollen mit Ihnen bei der individuellen Entwicklung und Förderung Ihres Kindes zusammenarbeiten.

Im Namen der Evangelischen-Philippus-Nathanael- Kirchengemeinde und der Kindertagesstätten begrüßen wir Sie herzlich in unserer Gemeinde.

Evangelische Philippus-Nathanael-
Kirchengemeinde/ Vorsitzender
(Klaus-Michael Puls)

Evangelische Philippus-Nathanael-
Kirchengemeinde/ Pfarrer
(Thomas Lübke)

Geschäftsführung der Kitas
(Michaela Wilke)

Berlin, Januar 2024

Vorwort

Liebe Leserin und lieber Leser...

wir freuen uns, dass Sie sich für die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit interessieren und einen Blick auf unsere Konzeption werfen. Das Konzept soll Ihnen und Ihrem Kind helfen, unsere Arbeit und die dahinterstehenden Grundsätze zu verstehen und so weit wie möglich, zu unterstützen.

Versetzen Sie sich bitte, beim Lesen in ihre eigene Kindheit und denken Sie daran, was Ihnen als Kind Spaß und Freude bereitet hat.

Sicher möchten Sie Ihrem Kind auch eine unbeschwerte und glückliche Kindheit ermöglichen, damit es zu einem lebensbejahenden Menschen heranwachsen kann.

In unserem Kindergarten haben wir die notwendigen Voraussetzungen für eine positive Entwicklung geschaffen, indem wir den Kindern vielfältige Spiel-, Lern- und Bewegungsmöglichkeiten bieten.

Alle können viel miteinander erleben und voneinander lernen. Hier wird ihnen Gelegenheit gegeben, ausgehend von ihrem Alter und Lebenssituationen im Freispiel, beim gemeinsamen Erleben und durch entwicklungsfördernde Spiel- und Lernanreize sich auf die Schule vorzubereiten.

Die hier vorliegende Konzeption der Kindertagesstätte Nathanael ist in gemeinsamer Arbeit aller Erzieher und Wirtschaftskräfte aus dem Haus unter Begleitung der Leitung von September 2006-Januar 2024 entstanden.

Die vorliegende Fassung ist eine lose Blattsammlung, die jederzeit ergänzt werden kann.

Da Erziehung ein Prozess ist, aufgrund sich wandelnder Einsichten und Erkenntnisse einer ständigen Entwicklung unterliegen, beansprucht diese Konzeption nur vorläufige Geltung.

Änderungen können sich möglicherweise schon bald als notwendig erweisen.

Michaela Wilke

Kita-Leitung und Geschäftsführung der Kitas

Berlin- Schönberg 2006-2024

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Träger Konzept

2.1 Unsere Einrichtung

2.3 Öffnungs- und Schließzeiten

2.4 Vorstellung der Mitarbeiter/innen

(Stand Januar 2019)

2.5 Tagesablauf

2.6 Verpflegung der Kinder

2.7 Leitbild unserer Einrichtung

2.8 Religionspädagogik

„Mit Kindern Glaube leben“

3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Unser Bild vom Kind

3.2 Die Rolle der Eltern

3.3 Unsere Rolle als Erzieherin

3.4 Partizipation

3.5 Beobachtung und Dokumentation

3.6 Das Buch des Kindes (Portfolio)

4. Offene Arbeit

4.1 Einleitung

4.2 Raumkonzept

5. Eingewöhnung neuer Kinder

6. Pädagogische Schwerpunkte

6.1 Bildungsbereiche nach dem Berliner Bildungsprogramm

6.2 Das Freispiel

6.3 Projekte

6.4 Beschäftigungen

6.5 Sauberkeitserziehung

6.6 Sexualität

7. Übergänge in unserer Kita

7.1. Übergang in die Krippe

7.2 Übergang in den Elementarbereich

7.3Übergang in die Schule

8. Integration

9. Zusammenarbeit

9.1 Im Team

9.2 Mit den Eltern

9.3 Mit dem Träger

10. Qualitätsentwicklung

11. Vernetzung und Kooperation

12. Kinderschutz und Prävention

13. Ausbildungsort

14. Datenschutz

15. Beschwerdemanagement/Qualitätsentwicklung

16. Schlusswort/Ausblick

Kontaktdaten

Evangelische Kindertagesstätte

Nathanael

Grazer Platz 2-4

Leiterin: Michaela Wilke

12157 Berlin

Tel: 8551858

Fax: 70720546

Mail: kita-nathanael@kirche-in-friedenau.de

2.1 Unsere Einrichtung/Außengelände

Unsere Kindertagesstätte gehört zur Evangelischen Kirchengemeinde Philippus-Nathanael und befindet sich im Gemeindehaus am Grazer Platz 2-4 in Berlin 12157.



Wir befinden uns im südlichen Teil des Bezirkes Schöneberg. Unsere Nathanael Kirche liegt gegenüber.

Durch eine Einbahnstraße, die verkehrsberuhigt ist, sind die beiden Gebäude voneinander

getrennt.

Unser Haus erstreckt sich über zwei Etagen, im oberen Bereich befindet sich der Krippenbereich, mit zwei Krippengruppen. In der unteren Abteilung befindet sich der Elementarbereich, mit den Kindern ab drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Eine Besonderheit unserer Einrichtung ist der weitläufige Garten mit vielfältigen Spielflächen; so stehen uns ein großer Sportplatz - auch für Dreiräder, Bobbycars und Kinderfahrräder - und ein Sandspielplatz zur Verfügung, der mit einer Wasserpumpe, Trampolin, Balancierstein und einer großen Ritterburg ausgestattet ist.





Außerdem verfügen wir über eine eigene Turnhalle, die wir jederzeit nutzen können.

Die Kita ist verkehrsgünstig angeschlossen (S-U Bahn), Bus 187 und Bus 176.

Der Insulaner-Berg, das Planetarium und das Insulaner-Bad sind in unserer Umgebung und werden von uns oft

besucht.

Die Kindertagesstätte wurde 1944 gegründet und 1954 durch einen Anbau erweitert. Dieser wurde als Hort genutzt, mit damals 120 Kindern. Seit 2006 haben wir eine Betriebserlaubnis von 78 Kindern im Alter von 0- bis zum Schuleintritt.

2.2 Von der Kindertagesstätte zum Familienzentrum

Seit dem August 2018 haben wir uns auf den Weg zum Ev. Familienzentrum gemacht, um ein Schnittpunkt in einem Netzwerk zu werden. Kinder sollen hier individuell gefördert, Familien beraten und unterstützt werden. Hier soll es einen Raum für Begegnungen der Generationen geben, bei dem durch zusätzliche Angebote die gemeinsame Freizeit verbracht werden kann.

Mit unseren Angeboten möchten wir Sie und Ihre Familien entlasten oder zu Freizeitangeboten anregen.

Wir sehen uns als Bildungshaus, indem sich große und kleine Menschen begegnen und wohlfühlen sollen.

In unserem Ev. Familienzentrum stehen die Familien im Mittelpunkt.

Eltern haben hier die Möglichkeit, unsere Räume selbstständig zu nutzen.



2.3 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Wir öffnen montags bis freitags von 6-17 Uhr. Es werden bis zu 25 Schließtage im Jahr festgelegt (drei Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, Brückentage, Teamfortbildungen und Betriebsausflug). Die Schließtermine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Es besteht die Möglichkeit der Unterbringung in eine andere Einrichtung.

2.4 Vorstellungen der Mitarbeiter/innen (Stand Januar 2024)

Name der Mitarbeiter/innen	Beruf/Qualifikation
Michaela Wilke Geschäftsführung d. Kitas	Leiterin, Erzieherin, Sozialfachwirtin Qualitätsbeauftragte Multiplikatorin des Berliner Bildungsprogramm, Fachkraft für berufsbegleitende Auszubildene
Natascha Suhr	Erzieherin, Integrationsfachkraft stellv. Kitaleitung
Mitarbeiter/innen	Erzieherin, Integrationsfachkraft
Mitarbeiter/innen	Erzieher, Integrationserzieher/innen Insoweit erf. Fachkraft für Kindeswohlgefährdung Multiplikatorin der BBP - Boxen
Mitarbeiter/innen	Erzieherin, Praxisanleiterin
Mitarbeiter/innen	Erzieherin
Mitarbeiter/innen	Erzieherin
Mitarbeiter/innen	Erzieherin
Mitarbeiter/innen	Erzieherin, Ergotherapeutin

Mitarbeiter/innen	Erzieherin
Mitarbeiter/innen	Erzieherin/Integrationserzieherin
Mitarbeiter/innen	Sozialassistentin, Erzieherin
Mitarbeiter/innen	Erzieherin
Mitarbeiter/innen	berufsbegleitende Ausbildung zu Erzieher/in
Mitarbeiter/innen	berufsbegleitende Ausbildung Erzieherin
Mitarbeiter/innen	berufsbegleitende Ausbildung zur Erzieherin
Wirtschaftsbereich/Haustechnik	
Mitarbeiter/innen	Wirtschaftskraft
Mitarbeiter/innen	Wirtschaftskraft
Mitarbeiter/innen	Koch/Diätkoch
Mitarbeiter/innen	Schlosser /Hausmeister

2.5 Tagesablauf

Liebe Eltern,

um Ihnen einen Einblick in die Struktur unseres Hauses zu geben, haben wir für Sie einen Überblick des Tages zusammengestellt.

In unserer Kita erleben Kinder einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist.

Es bietet besonders der Altersstufe in der Krippe Sicherheit und Orientierung.



6.00 h	Beginn der Frühbetreuung Vorlesen, Kuschneln, Freispiel Erzieher bereiten mit den Kindern das Frühstück vor	1.OG
7.30 h	Offenes Frühstück Parallel: Freispiel	1.OG
8.00 h	Untere Etagenöffnung Angebote, Freispiel	EG
8.45/9.00 h	Ende des Frühstücks Kinder frühstücken zu Ende/Abräumen Parallel: Angebote, Freispiel	1.OG EG, 1.OG
9.30 h	Morgenkreis in den Abteilungen	EG und 1.OG
11.00 h	Mittagessen/ 1 Krippe	1.OG
11.30 h	Mittagessen / 2 Krippe	1.OG
11.45 h	Mittagessen Beginn im Elementar	1.OG

12-14 h	Begleitung der Traumstunde (Krippe)	1.OG
13.30 h	Endes des Mittagessens (Elementar)	1.OG
14.00 h	Nachmittag Imbiss	1.OG
14.30 h	Freispiel/Angebote/Garten	1.OG/EG
16.00-17.00 h	Beginn des Spätdienstes	

2.6 Verpflegung

Unsere Kita hat eine eigene Küche. Das Mittagessen wird durch einen erfahrenden Koch nach besten Qualitätskriterien jeden Tag frisch zubereitet.

Die Kinder erhalten Tee, Wasser und Milch vom Haus.

Eltern brauchen ihren Kindern kein Frühstück mitgeben. Gegen einen monatlichen Preis von 12 Euro haben die Kinder die Möglichkeit jeden Tag ein gesundes Frühstück. Dabei legen wir Wert auf viel Obst und Gemüse.

Kinder sammeln in unserer Einrichtung die ersten Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln.

So lernen Kinder bereits durch gemeinsames Backen, Kochen, Frühstück vorbereiten, Frühstück einkaufen - mit allen Sinnen - Lebensmittel zu erleben und zu schätzen.

2.7 Leitbild unserer Einrichtung

„Du hast das Recht genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener. Du hast das Recht, so zu sein wie du bist, du musst dich nicht verstellen und so sein, wie die Erwachsenen es wollen, du hast das Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst“

„Du Kind wirst kein Mensch, du bist ein Mensch“

Janusz Korczak

Uns ist wichtig, dass alle Kinder verschiedener Kulturen, Religionen und Nationalitäten ein kooperatives und friedliches Miteinander erleben.

Das Kind hat ein Recht auf Erzieher/innen, die da sind, wenn es Zuwendung braucht, egal ob es fröhlich, traurig, ängstlich oder ärgerlich ist.

Die UN-Kinderrechtskonvention wird von vier Prinzipien bestimmt:

- Recht auf Gleichbestimmung
- Recht auf Schutz
- Recht auf Förderung
- Recht auf Beteiligung

Kinder haben Rechte, um sich körperlich, seelisch und gesund zu entwickeln. Für das Kind ist es ein wichtiges Recht, in seiner Individualität akzeptiert zu werden und eine wertschätzende Zuwendung durch liebevolle Betreuungspersonen zu erfahren. Kinder haben das Recht auf Spielen, Fantasie, Experimentieren und vielfältigen Erfahrungen.

Hierfür stehen wir als Kindertagesstätte und Familienzentrum ein, um eine anregende und vielfältige Umgebung zu schaffen.

Wir gehen miteinander im Team und mit den Eltern respektvoll und wertschätzend um.

2.8 Religionspädagogik „Mit Kindern Glauben leben“

Religion kommt nicht nur in unserer Einrichtung vor, Religion kommt in unserer Lebenswelt vor. Wir sind für alle Religionen und Kulturen offen. Kinder stellen Fragen, nach dem woher und wohin und sie wollen auch Antworten bekommen.

Kinder lernen in unserer Kita, zum Einem die religiöse Wurzel unserer christlichen Kultur, in der sie hineinwachsen, zum anderen begegnen sie auch anderen Religionen und lernen wie verschiedene Menschen glauben. Sie erfahren Wertschätzung und Toleranz für andere Glaubensrichtungen.

Wir Erzieher/innen üben darin eine wichtige Vorbildfunktion. Die Kinder in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen, sie zu ermutigen in ihren Sorgen, ihren Freuden und

ihrem Leid, ihrer Fröhlichkeit, ihren Traurigkeiten und vor allen Dingen ihrer grenzenlosen Neugierde. Das ist unser aller Auftrag eines christlichen Lebens und einer christlichen Erziehung. Aus diesem Angenommen sein kann das Kind Selbstvertrauen entwickeln.

Wo ein Mensch sich als geliebt ansieht und selbst annimmt, kann er auf andere Menschen zugehen, füreinander da sein, miteinander teilen und Schwächeren helfen.

Einmal die Woche in unserem Gottesdienst, hören wir biblische Geschichten, singen gemeinsam und bereiten mit unserem Pfarrer Feste vor. Dabei geht es uns um das Nahebringen der Geschichten aus der Bibel.

Religionspädagogik sehen wir als ganzheitliche Erziehung, das Evangelium ist eine Botschaft, die Kindern und Erwachsenen Mut macht, das Leben zu gestalten, Erfahrungen aller Art zu verarbeiten und im täglichen Zusammenleben die praktische Tragkraft des Evangeliums zu erleben.

Zweimal im Jahr gestalten wir gemeinsam mit Kindern, Eltern, Mitarbeitern und unserem Pfarrer, unsere Kinderbibeltage. Auf kreative und kindgerechte Weise werden biblische Geschichten oder Themen aufgegriffen und umgesetzt.

Bibeltexte werden durch Musik und kreatives Gestalten lebendig gemacht.

Kinder erfahren bei uns eine wertschätzende und akzeptanzgeprägte Erziehung und Bildung und dies führen wir auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes aus.

Dabei ist uns wichtig:

- Das sich Kinder bei uns angenommen und ernst genommen fühlen
- Wir wollen bewusst feiern (christliche Feste und Gottesdienste mit Kindern, Eltern und Gemeinde)
- Wir wünschen uns, dass Kinder und Eltern eine Beziehung zur Gemeinde aufbauen und sich geborgen fühlen



3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen die Kinder als Menschen deren Lebensweg wir eine Zeitlang begleiten dürfen. Wir nehmen die Kinder so wie sie sind und eröffnen ihnen alle Chancen.

Kinder entwickeln sich, wenn sie sich aktiv handelnd mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Kinder sind neugierig und wollen ausprobieren, entdecken erarbeiten, forschen, experimentieren und Fragen stellen dürfen.

Bei uns können Kinder, das alles erfahren, das Kind soll hier spüren, dass es wertvoll ist, dass es seinen Platz hat und wichtig ist.

3.2 Die Rolle der Eltern

Um eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten zu können, ist eine Einbindung der Eltern erforderlich.

Das ist uns dabei wichtig:

- Krabbelgruppe (bevor die Krippenkinder in die Kita kommen)
- Besichtigung der Kita für neue Eltern, deren Kinder in die Einrichtung kommen
- Informationsgespräch mit der Bezugsgruppenerzieherin
- Elternversammlungen (Bezugsgruppen)
- Veranstaltungen (Feste, Gottesdienste, Fahrten)
- Austausch von wichtigen Informationen (Tür- und Angelgespräche)
- Elternnachmittage

Eltern erfahren Informationen über die Arbeit in der Kita auf folgende Weise:

- jährliche Entwicklungsgespräche
- Aushänge in der Einrichtung
- Bilddokumentation unserer Arbeit
- Ausstellungen von Kindern, Fotowände
- Schaukasten
- Gemeindeblatt
- Flyer der Kita
- Flyer des Familienzentrums
- Mail- Verteiler (Zeitnahe Infos)

3.3 Die Rolle der Erzieherin

Jedes uns anvertraute Kind ist einzigartig. Es soll Akteur seiner eigenen Entwicklung sein

Wir sehen unsere Aufgabe darin, das Kind zu unterstützen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und dabei abwartende be(ob)achtende Handlungen einzunehmen. Kinder brauchen engagierte Erzieher/innen, die sich mit ihnen gemeinsam auf die Suche nach Neuem machen.

Kinder sind in ihren Entwicklungsprozessen auf Erwachsene angewiesen, das heißt aber nicht, dass Erwachsene dazu da sind, ihnen etwas „beizubringen“.

Wir verstehen uns somit als Begleiter, Partner und Impulsgeber der Kinder in ihren Entwicklungsprozessen.

Neben den Eltern sind wir wichtige Bezugspersonen für ihre Kinder.

Wir sind aber auch Spielpartner und Vorbild für Kinder.

Kinder gestalten mit uns gemeinsam ihre Lernumgebung, dadurch ermöglichen wir ihnen mit uns als Forscher und Entdecker ihre Lernprozesse aktiv voranzubringen. Wir lassen Fehler zu und ermutigen Kinder aus ihnen zu lernen. Wir sind ständige Ansprechpartner und hören den Kindern zu.

Welchen Stellenwert hat für uns nun Kita- Erziehung?

Die Kindertagesstätte ist ein geschützter Raum, in dem die Kinder Zeit haben, sich zu entwickeln. Wir sehen unsere Aufgabe im Team darin, miteinander die pädagogische Arbeit zu planen und uns gegenseitig zu unterstützen.

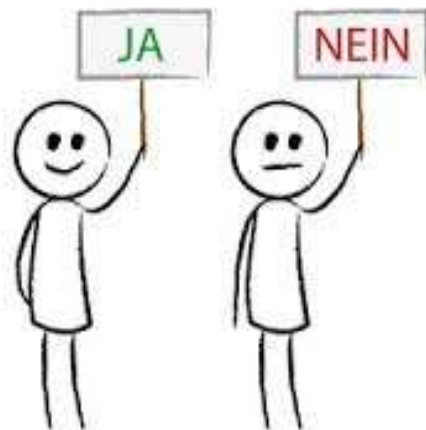
Neben den zahlreichen Rollen im Alltag mit den Kindern, sind wir aber auch Ansprechpartner für Eltern und Anleitung für Praktikanten oder Ausbilder (berufsbegleitende Ausbildung).

3.4 Partizipation

„Kindern müssen ihre Rechte zugestanden werden, sie können sie sich nicht erkämpfen“

Die Kinder in unserer Einrichtung haben verschiedene Möglichkeiten, sich an der Gestaltung des Kitatages zu beteiligen. Entsprechend unserem Konzept „offene Arbeit“ können sich die Kinder grundsätzlich selbst ihre Spielumgebung, Materialien und Partner aussuchen. Beim Mittagessen können sie entscheiden, wgehen wollen.

Beim Frühstück können sie sich überlegen, ob sie erst noch spielen wollen. Sie entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. Die Kinder haben einmal 1x im Monat, durch Abfrage unseres Koches, die Möglichkeit ihre Essenswünsche vorzuschlagen. konkrete Beteiligungsmöglichkeiten sind z.B. Gestaltung des Morgenkreises und von Kindergeburtstagen, indem sie sich Lieder, Spiele und ihre



Geburtstagsfreunde selbst einladen.

Partizipation im Alltag in unserer Kita

(weitere Entscheidungsfreiheiten):

Bei Angeboten und Projekten

Bei Kinderkonferenzen

Bei der Raumgestaltung

Beim Ruhen

Beim Essen

Bei der Wahl des Raumes

Durch Partizipation im Alltag der Kita erleben Kinder in unserer Einrichtung, Prinzipien der Demokratie, indem sie eigene Entscheidungen treffen und verantworten. Wird Partizipation gut gelebt ist dies der Schlüssel zu einem demokratischen Denken und Handeln.

3.5 Beobachtung und Dokumentation

Die Erzieher/innen achten auf Situationen in denen Kinder sich ins freie Spiel vertiefen und hohe „Engagiertheit“ zeigen.

Sie halten auf dem Beobachtungsbogen und mit Digitalkamera fest, was Kinder in dieser Situation tun und welche Engagiertheit und Wohlbefinden sie dabei zeigen. Die Erzieherinnen beobachten nicht nur ihre Bezugskinder, sondern haben durch das offene Konzept alle Kinder im Focus. Beobachtungen die Kollegen/innen auch von anderen Bezugskindern machen, werden dokumentiert und mit den Kollegen/innen ausgewertet. Die Erzieher/innen tauschen die Informationen untereinander aus. Mit Hilfe des Beobachtungsbogens und mit Hilfe der Information aus dem Team werden Themen des Kindes, seine Lernstrategien und die für sein Wohlbefinden und seine Engagiertheit förderlichen Bedingungen herauskristallisiert.

So dokumentieren wir:

- Fotos mit der Digitalkamera
- Beobachtungsbögen
- Förderplan
- Arbeiten der Kinder im Sprachlerntagebuch
- Portfolios (Krippe)
- Bella Tabelle

Wir gehen davon aus:

- dass gezielte und regelmäßige Beobachtungen ganz selbstverständlich

zu den alltäglichen Aufgaben jeder Fachkraft gehören. Sie dienen der Erkundung der sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihren Familien.

Ziel ist es, zu identifizieren, was:

- über den Tag hinaus Bedeutung für sie haben und bei deren Bearbeitung sie sich Wissen und Können aneignen können.

3.6 Das Buch des Kindes (Portfolios)

Jedes Kind hat vom ersten Tag ein eigenes Portfolio-Buch. Portfolios bieten den Eltern einen Einblick in unseren Kita- Alltag.

Was Macht mein Kind in der Krippe/ Kindergarten? Wo und mit wem spielt es am liebsten?

Portfolios sind auch Grundlage der Entwicklungsgespräche. Anhand der Fotos verdeutlichen sie das Spielen, das Lernen und die Entwicklung des Kindes. Im Portfolio werden Aktivitäten der Kinder in Bildern festgehalten.

Die Individualität und Stärken jedes Kindes und die Entwicklungsprozesse werden darin dargestellt. Die Portfolios sind für Kinder und Eltern frei zugänglich. Die Dokumentation findet häufig mit den Kindern statt. Das Buch ist Eigentum des Kindes und wird bei Austritt den Kindern mitgegeben.



4. Offene Arbeit

4.1 Einleitung

Wir arbeiten nach dem Konzept der „Offenen Arbeit“, „die Öffnung“ soll dazu beitragen, die Bewegungs- und Entscheidungsräume der Kinder zu erweitern. Hier können die Kinder viel miteinander erleben und von- einander lernen. Im

Mittelpunkt ist das „aktive Kind“ das sich aus eigener Initiative und mit den Mitteln bildet, die ihm seine Umwelt bereitstellt.

Es wird ihnen Gelegenheit gegeben, ausgehend von ihrem Alter, sich im Freispiel, beim gemeinsamen Erleben und durch entwicklungsfördernde Spiel- und Lernanreize auf die Schule vorzubereiten.

Der Blick der Erzieher/innen ist darauf gerichtet, dass das Kind Akteur seiner Umwelt ist. Auf dem Selbstbildungsprozess von Kindern nehmen Räume und Materialien Einfluss, deshalb brauchen Kinder Orte, die ihre elementaren Bedürfnisse nach Begegnung, Bewegung und Ruhe, Spiel und Gestaltung Rechnung tragen. Offener Kindergarten heißt, aber auch selbstkritische Öffnung der Erzieher/innen und in der Praxis die Öffnung des Teams, mit Offenheit und die Bereitschaft Kritik anzunehmen und im ständigen Austausch über die Entwicklungsprozesse zu sein. Wir sehen das offene Konzept als gemeinsame Verantwortung für alle Kinder und für das Ganze, darin liegt eine große Herausforderung. Unser Tagesablauf schafft eine Balance zwischen fester Struktur und Flexibilität. (s. Tagesablauf)

4.2 Raumkonzept

Unsere Räume sind sehr hoch, hell und mit Schallsolierung versehen. Der Krippenbereich besteht aus drei Räumen und einem Bistro. Auf dem Weg zum Selbstbildungsprozess von Kindern, nehmen Räume Materialien Einfluss, deshalb haben wir Räume als Funktionsräume gestaltet, um den Kindern möglichst viel Platz und Anregungen für ihre Tätigkeiten zu bieten. Wir haben Räume geschaffen für Malzeiten, für Bewegung und Musik, für das Rollenspiel, zum Bauen, für das Wasserspiel und für Kreativität. Wir haben uns eine Bücherei geschaffen, um der Sprache Raum zu geben und somit auch Rückzugs-möglichkeiten.

Die Räume können zu bestimmten Zeiten von allen Kindern etagenübergreifend genutzt werden.

Gerade bei der Gestaltung der Räume, geht es um Gliederung und Struktur (Funktionsräume Bildungsbereiche), diese geben die nötige Sicherheit und erlauben die aktive Nutzung.

Die Kinder wissen in jedem Raumbereich, welche Materialien sie dort finden und welche Handlungsmöglichkeiten dort für sie bestehen.

Die Kinder finden in jedem Raum vertrautes vor, zum Beispiel, Plätze diese besonders mögen, Materialien oder Spielzeuge, die sie besonders attraktiv finden.

Kinder haben einen bestimmten Rahmen bei uns, die Möglichkeit Dinge zu verschieben, Möbel zu verrücken, um sich Platz zu schaffen, Spielsachen umzufunktionieren. Somit können sie um ihre Umgebung selbstbestimmten Einfluss nehmen.



Krippenräume



Elementarbereich



Kreativraum



Bauraum



Rollenspielraum

4.3 Unsere Räume

Der Kern in unserer Kindertagesstätte ist der Grundsatz der Selbstbestimmung und der Selbstständigkeit. Selbstbestimmung und Selbstständigkeit sind keine Begriffe, die man erst im Elementarbereich unserer Einrichtung benutzt, vielmehr ist es eine Haltung Erwachsenen gegenüber den Kindern.

„Hilf mir es selbst zu tun“

Maria Montessori

Wichtig ist es, dass Kinder möglichst viele Dinge selbst entdecken und nicht erst ab dem dritten Lebensjahr. Auch unsere jüngsten Kinder im Haus, sind wach, klug und neugierig auf ihre Umwelt.

Daher haben wir in unserem Haus Funktionsräume.

Die Räume, in den sich unsere Krippenkinder bewegen, prägen ihre Wahrnehmung.

Die Räume unserer Krippe haben den Anspruch

- soziales Zusammenleben
- Körpererfahrung, forschen
- Rückzug und Ruhe zu ermöglichen
- Gefühle von Geborgenheit und Wohlbefinden
- Bewegungsmöglichkeiten

Und so haben wir auch auf unsere Krippenetape nicht gleichförmige Gruppenräume, sondern auch wie in unserem Elementarbereich Funktionsräume:

- Ein Bewegungsraum/ Flur
- Bauraum
- Fantasienspiele durch Nachahmung von Alltagssituationen
- Essbereich
- Kreativecke
- Spielstraße mit Sinnesspiele an den Wänden (Flur)
- Wasserspielbereich (Bad)
- Turnhalle

Die Kinder können sich in der Etage, nach dem Frühstück und dem Ritual des Morgenkreises, frei bewegen. So können die Kinder z. B. im Wasserraum (beim Angebot) mit Wasser panschen, während andere im Bauraum mit Duplo spielen, oder andere mit allen Sinnen tuschen, kneten oder matschen.

Dies ist alles nur möglich, weil alle Kinder vertrauensvolle Beziehungen zu allen Mitarbeitern aufgebaut haben. Daher steht nicht im Vordergrund, wer etwas anbietet, sondern was unsere Kleinsten gerade für ihre Entwicklung brauchen. In unseren regelmäßigen Teamsitzungen sprechen wir über Entwicklung und die Beobachtungen der Kinder. Unsere Krippenkinder im Haus brauchen viel Sicherheit im Tagesablauf und in der Beziehung zu ihrem/ihrer Erzieher/in. Unsere Jüngsten bekommen Zeit für ihre individuelle Entwicklung und Erlerntes immer wieder neu auszuprobieren.

Wir wollen unseren Kleinsten Schritte zutrauen, die sie tun wollen, sei es im Bauraum, im Flur oder im Restaurant.

5. Eingewöhnung neuer Kinder (Nach dem Berliner-Eingewöhnungsmodell)

Für die neu aufgenommenen Kinder beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Der Übergang aus der Familie in den Kindergarten, bedeutet immer eine große Herausforderung für Kinder.

Im Vordergrund steht der Beziehungsaufbau zwischen dem Kind und der Erzieherin und den Eltern.

Daher stellt die Eingewöhnung einen wichtigen Prozess dar und erhält eine wichtige Bedeutung.

Es muss:

- Kinder müssen sich in eine neue Umgebung einfinden
- Beziehungen zu Fremden aufbauen
- Mit anderen Kindern Kontakt knüpfen
- Einen Tagesablauf bewältigen
- Trennung von den Eltern verkraften

Das alles bedeutet für Kinder eine enorme Anpassungsleistung und verursacht erheblichen Stress.

Eltern können ihrem Kind, den Übergang erleichtern, indem Sie es in der Eingewöhnungsphase einige Tage/Monat begleiten und ihnen damit Rückhalt zur Verfügung stellen.

Durch die intensive Eingewöhnungsphase wollen wir gemeinsam Ihrem Kind helfen, sich entspannt an die neue Situation zu gewöhnen. Zudem haben Sie in dieser Phase auch die Gelegenheit uns und unsere Einrichtung kennenzulernen. Bevor Ihr Kind seinen ersten Tag in unserer Einrichtung beginnt, findet zwischen Eltern und Leitung ein Gespräch statt, wo Sie Informationen über Abläufe und Fragen, zum Konzept und die Möglichkeit erhalten die Einrichtung mit einer Führung kennenzulernen. Einige Wochen vor Kindergarteneintritt, wird ein Gespräch zwischen Bezugserzieher/in und Eltern stattfinden, auf der einen Seite, Sie als Fachfrau/Fachmann für Ihr Kind kennenzulernen und von Ihnen über die speziellen Bedürfnisse, Vorlieben, Allergien und Beeinträchtigungen Informationen zu bekommen. Und auf der anderen Seite, dass Sie die Erzieher, die Ihr Kind ein Stück begleiten und wichtige Bezugspersonen werden, kennenzulernen. Damit der Einstieg mit unseren Jüngsten (ab ein Jahr) gelingt, bieten wir in unserem Familienzentrum die 14-tägige Krabbelgruppe (ab 0 Jahren) an, wo Eltern die Möglichkeit bekommen schon vor Kitaeintritt, das Haus, die Bezugserzieher und unser Gemeindeleben kennenzulernen. In dieser Zeit haben die Eltern die Möglichkeit Einblick in unsere Kita-Arbeit zu gewinnen, welche Grundlage für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ist.

6. Pädagogischer Schwerpunkt

Wir sind eine Bildungseinrichtung und sehen uns als familienergänzende Einrichtung.

Gesetzliche Grundlagen unserer Erziehung und Bildungsarbeit sind:

- Das Kindertagesbetreuungsgesetz des Landes Berlin
- Das Berliner Bildungsprogramm
- Leitlinien des Verbandes evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder

In erster Linie sollen sich die Kinder in unserem Haus wohlfühlen. Wir setzen uns die Aufgabe, einen Beitrag zur Erziehung des Kindes zu einer eigenständigen, kritik- und kooperationsfähigen Persönlichkeit zu leisten. Wir leiten die Kinder an, sich aktiv mit der Umwelt zu beschäftigen und auseinanderzusetzen und wir bieten ihnen die tägliche Begegnung mit unserem christlichen Glauben.

In unserer Kita haben wir die notwendigen Voraussetzungen für eine positive Entwicklung geschaffen, indem wir den Kindern vielfältige Spiel und Bewegungsmöglichkeiten durch unser offenes Konzept ermöglichen.

6.1 Bereiche nach dem Berliner Bildungsprogramm

Wesentliche Inhalte unserer pädagogischen Arbeit sind im Berliner Bildungsprogramm unter den sieben Bereichen benannt:

- Körper, Bewegung, Gesundheit
- Soziale und kulturelle Umwelt
- Kommunikation, Sprache, Schriftkultur, Medien
- Bildnerisches Gestalten
- Musik
- Mathematische Grunderfahrung
- Naturwissenschaftliche Grunderfahrung

Formen unserer pädagogischen Arbeit



6.2 Das Freispiel

Das Freispiel wird von uns als sehr wichtig für die kindliche Entwicklung angesehen und nimmt einen breiten Raum in der täglichen Arbeit ein.

In der Freispielphase haben Kinder die Möglichkeit der Selbstbildung. Der/Die Erzieher/in hat in dieser Zeit, eine beobachtende, regulierende und unterstützende Funktion. Durch gezielte Beobachtungen verschiedener Spielsituationen kann eine Reihe von Informationen über das einzelne Kind, gruppenzusammenhänge Probleme, Erziehverhalten gewonnen, ausgewertet und pädagogisch genutzt werden.

Als Freispiel wird im Kindergarten die Zeit beschrieben, in der Kinder Spielort, Spielfreunde und das Spiel selbst bestimmen. Das Kind ist Akteur seiner eigenen Möglichkeiten. Für Kinder hat das Freispiel eine große Bedeutung. Am Freispiel machen Kinder eine Basis-Erfahrung, die wichtig für ihre weitere Entwicklung ist.

Wir unterscheiden dabei drei Formen:

- a) Der/Die Erzieher/in beginnt ein Spiel und überlässt nach und nach den Kindern den weiteren Spielverlauf und greift nur helfend ein, wenn das Spiel ins Stocken gerät.
- b) Einzelne Kinder oder Kindergruppen wählen den Ort, die Form, die Spieldauer, Materialien und Regeln selbst aus. Sie gestalten den Spielverlauf ohne jede Mithilfe vom Fachpersonal.
- c) Der/Die Erzieher/in schafft eine anregende Situation (bietet z.B. eine kreative oder auch best. Beschäftigung an und lässt den Kindern in der Ausgestaltung freie Wahl).

Im freien Spiel haben Kinder Gelegenheit Erlebnisse, Affekte, Konflikte und Ängste zu verarbeiten. Sie spielen und gestalten nach, was sie beobachten, was beeindruckt oder was sie nicht begreifen. Das Freispiel gibt ihnen Gelegenheit ihre Identität zu entfalten und zu erproben. Die Kinder dringen durch das Spiel in das Leben und die Umwelt ein. Es wird Kommunikation und soziales Handeln geübt.

6.3 Projekte

Unter Projektarbeit verstehen wir, dass mehrere Kinder, eine Gruppe oder die gesamte Etage über einen längeren Zeitraum hinweg kontinuierlich an einem bestimmten Thema arbeiten. Das Thema (z.B. Familie, Umwelt, Wasser etc.) zieht sich dann wie ein roter Faden durch die Abteilung. Unter Zuhilfenahme möglichst aller Sinne, wird versucht, dass die Kinder so viel wie möglich über das Thema selbst und seine Randbereiche in Erfahrung bringen, wobei Lerninhalte und Tempo weitgehend von den Kindern selbst bestimmt werden.

Die Kinder bestimmen wesentlich den Verlauf des Projektes. Oft entstehen Projektthemen durch Ideen, Anregungen, Kinderbefragungen und Beobachtungen der Kinder. Projekte begleiten uns durch das ganze Jahr und finden innerhalb oder außerhalb der Kita statt.

6.4 Beschäftigungen

Unter Beschäftigungen verstehen wir die traditionale Kindergartenarbeit. Die Kinder werden zu bestimmten Tätigkeiten angeleitet, um bestimmte Fähigkeiten und Lerninhalte vermittelt zu bekommen, ohne dass diese Tätigkeiten mit einem übergeordneten Thema im Zusammenhang stehen müssen. Z.B. ein Buch vorlesen und aus dem Inhalt ein Bild malen. Kneten oder Fingerspiele, um Fingerfertigkeit zu üben, Spaziergänge und Kreisspiele. Bei allen Angeboten gilt, dass Kinder zwar angehalten werden mitzumachen oder zusehen, sie werden aber nicht gezwungen



6.5 Sauberkeitserziehung

Erfahrungsgemäß werden Kinder meist zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr von allein „sauber“.

Durch das Beispiel der Erwachsenen und der älteren Kinder wird der Gebrauch der Toilette spielend erlernt. Kinder können erst gegen Ende des zweiten

Lebensjahrs den Schließmuskel richtig steuern. In dem altersgemischten Tagesablauf verläuft das Sauberwerden meist leichter und angstfreier, weil die Konkurrenz der Kinder untereinander nicht so stark ist, als in einer altershomogenen Betreuung. In der Einheit befinden sich immer einige Kinder mit und ohne Windeln.

Überzogene Sauberkeitserziehung führt oft nicht zum gewünschten Erfolg. Es hat hingegen meist negative Folgen. Manchmal werden schon saubere Kinder zu uns in die Einrichtung gebracht, trotzdem kann es dann wieder zu einem Rückschritt kommen. Es kann sich dabei um Protest handeln oder auch Sehnsucht nach der Zeit, als das Kind noch zu Hause war. Oft liegt der Grund jedoch ganz einfach darin, dass das Leben im Kindergarten derart interessant und aufregend ist und das Kind keine Zeit findet auf die Toilette zu gehen.

Der unvoreingenommene Umgang mit Wasser, Eierpampe, Farben und Kleister (manchmal auch geeignete Lebensmittel), gehört ebenfalls mit zur Sauberkeitserziehung. Wir werden den Kindern oft den Umgang mit diesen Materialien ermöglichen. Dies hat natürlich zur Folge, dass die Kinder unter Umständen ihre Kleidung und sich selbst schmutzig machen.

Wir bitten, daher alle Eltern den Kindern keine neue und teure Kleidung im Kindergarten anzuziehen. Es ist sinnvoll, Wechselwäsche in der Kita zu lassen oder beim Abholen neue Kleidung mitzubringen.

Jedes Kind hat eine Zahnbürste und einen Zahnbecher und wird von uns angehalten sich nach den Mahlzeiten die Zähne zu putzen. Je nach Alter und Entwicklungsstand werden die Kinder zum Zähneputzen aufgefordert oder beaufsichtigt.

Der Umgang mit der Toilette wird von uns vom Krippenalter an geübt.

6.6 Sexualität

Wir wollen Kindern ermöglichen, sowohl ihren eigenen Körper als auch den Körper anderer kennenzulernen und die damit verbundenen Gefühle zu erfahren. Wir greifen die Themen auf, sollten diese aktuell werden (Situationsansatz)

Bei uns gibt es gemütliche Kuschecken, in die sich Kinder zurückziehen können und auch mal ungestört sein können. Zum Thema „Mein Körper“ „Nein sagen“ finden regelmäßige Projekte statt.

Zuneigung lässt sich nicht erzwingen, weder bei Kindern untereinander noch zwischen Kinder und Erwachsenen. Fragen nach Liebe, Zuneigung, Schwangerschaft, Geburt und Tod wollen wir altersentsprechend und wahrheitsgemäß beantworten. Einige Eltern, insbesondere aus anderen Kulturen, haben in Fragen Sexualität manchmal von uns abweichende Auffassungen.

Wir wollen diese Auffassungen weitgehend achten. Im Konfliktfall werden wir uns für die Bedürfnisse der Kinder einsetzen. Geschlechtsspezifisches Verhalten wollen wir aufbrechen, sind uns aber bewusst, dass Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung und im Verhalten nicht gleich sind. Wir werden tradierte weibliche und männliche Verhaltensweisen in Frage stellen, indem die Kinder sich auch gegenseitig „typisch weiblich“ und „typisch männlich“ verhalten dürfen.

7. Übergänge

7.1 Übergang vom Elternhaus in die Krippe

Zuwendung, Vertrauen und verlässliche Bindung von Anfang an- das ist uns wichtig.

Gemeinsam mit den neuen Krippeneltern gestalten wir einen vertrauensvollen Start in das Kitaleben.

Damit der Anfang gelingt bieten wir in unserer Kita eine wöchentliche Krabbelgruppe an, wo Eltern die Möglichkeit bekommen, ein Jahr vor Kitaeintritt das Haus und die Bezugserzieher/innen, andere Eltern aus der Gruppe und unser Gemeindeleben schon kennenzulernen.

Hier können Fragen beantwortet werden und eventuelle Ängste besprochen und abgebaut werden.

7. 2 Übergang in die Schule

Die Vorschularbeit beginnt in unserem Haus mit der Aufnahme eines noch nicht eingeschulten Kindes. Die Kinder werden während ihres gesamten Aufenthalts in der Kita altersentsprechend und ganzheitlich gefördert.

Viele Dinge, die für die Lernfähigkeit in der Schule wichtig sind, werden schon mit dem Kindergarteneintritt und im Laufe der Kindergartenzeit gelernt.

Die Gestaltung von Übergängen ist ein zentrales Thema im Kindergartenalltag, der Wechsel von der Kita in die Schule ist einer von ihnen. Um die Kinder bestmöglich auf die schulischen Anforderungen vorzubereiten, wird dem letzten Jahr in der Kita ein besonderer Stellenwert eingeräumt.

Die Kinder sollen den Status der „GROSSEN“ genießen.

Neben den alltäglichen Spielsituationen und Angeboten im Alltag, haben unsere Vorschulkinder gemeinsame Treffen (einmal pro Woche) mit bedarfsgerechten Angeboten:

- Gezielte Projekte für 5-6jährige
- Ausflüge
- Kitareise
- Schulbesuch

Die Angebote werden anhand von Bildern, Büchern, Gespräche, Materialien, Farben- und Formspielen, Bewegungsangeboten, Besichtigungen und Besuche verschiedener Institutionen umgesetzt.

Alle Kinder im Jahr vor der Einschulung werden mit dem Ziel betreut, durchgehend und konzentriert Arbeitsaufträge alleine und in der Gruppe zu erledigen und dabei persönliche Lösungsstrategien zu entwickeln.

Diese Ziele können nur in Zusammenarbeit mit den Eltern erreicht werden.

Dazu können Sie gerne Anregungen bei dem ersten Elternabend für die Grossen in unserem Haus erhalten.



7.3 Übergang in den Elementarbereich

Alle Kinder, die unsere Krippe besuchen, bekommen auch einen Kindergartenplatz im Elementarbereich unserer Einrichtung. Der Wechsel findet immer nach den Berliner Sommerferien statt. Alle Kinder, die in diesem Jahr drei Jahre alt werden, wechseln in den Kindergartenbereich.

Durch unser „offenes Konzept“ in unserem Haus wird den Kindern der Übergang in den neuen Bereich erleichtert.

Alle Krippenkinder kennen alle Mitarbeiter aus dem Kindergartenbereich. Schon vor dem eigentlichen Wechsel, haben die Kinder die Möglichkeit ihre neuen Bezugsgruppen kennenzulernen.

14 Tage vor dem Wechsel sind die Krippenkinder regelmäßig in ihren neuen Bezugsgruppen, um sich umzusehen, die Räume und die anderen Kinder kennenzulernen.



8. Inklusion

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf haben wir qualifiziertes Fachpersonal im Haus (vier Facherzieher/innen)

Der *Gedanke* von der unfassbaren Würde des Menschen gehört zu den Fundamenten des christlichen Grundverständnisses.

Das Kind mit seinem „sein“ steht im Vordergrund, nicht die Einschränkung, die Ausgang für seine Behinderung ist.

Kinder mit Einschränkungen im psychischen oder physischen Bereich werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten, an gemeinsamen Aktivitäten innerhalb des Tagesablaufes, einbezogen. Sie können sich beteiligen und einbringen und werden somit zu einem Mitglied der *Gemeinschaft*.

In der Integrationsarbeit wird Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen gelegt. Grundlage unserer Arbeit sind genaue Beobachtungen, Entwicklungsberichte und Förderpläne.

Die Förderung eines Kindes mit Beeinträchtigung beinhaltet:

- die Arbeit in kleine Gruppen
- besondere Hilfestellung bei Gruppenangeboten

- eine bewusste Begleitung in Freispiel, Situationen im Alltagsgeschehen
- Förderung von Freundschaften
- Förderpläne erstellen
- ein gezieltes Fördern und Unterstützen von Kompetenzen und Interesse des Kindes

Die Facherzieher/innen sehen sich innerhalb des Teams als Brückenbauer. Sie bauen Brücken zu anderen Kindern (Freundschaften), zu den Bezugserzieher, zum Team und zu anderen Institutionen.

Ein Austausch mit anderen Institutionen, Therapeuten und allen die mit dem Kind zusammenarbeiten und leben ist eine Voraussetzung für die positive Entwicklung des Kindes.

9. Zusammenarbeit

9.1 Zusammenarbeit im Team

Die Mitarbeiter/innen unseres Teams arbeiten offen und vertrauensvoll zusammen. Uns ist ein freundliches und wertschätzendes Zusammenarbeiten wichtig. Die Kolleginnen helfen sich gegenseitig, so kann es vorkommen, dass Wirtschaftskräfte auch Ausflüge mit begleiten oder beim Frühstück unterstützend helfen. Wir arbeiten gleichberechtigt Hand in Hand und als Team.

Die pädagogischen Fachkräfte treffen sich, alle zwei Wochen (montags) zur Dienstbesprechung. Dabei hat die Reflektion der pädagogischen Arbeit ebenso ihren Platz, wie organisatorische und aktuelle Fragen.

Alle Erzieher/innen, haben eine Bezugserziehermappe, diese Mappe ist immer griffbereit, gibt Sicherheit und erleichtert die Organisation.

Enthalten sind.....

- Adressen
- Verantwortungen

- Sicherheitsvorkehrungen
- Auszug aus dem QM Handbuch
- Kopiervorlagen
- Regeln

Das Team Info- Buch auf jeder Etage erleichtert die Organisation und den Informationsfluss.

Das Beschlussbuch ist eines der wichtigen Instrumente für eine gute Zusammenarbeit untereinander, dort werden alle Beschlüsse, erstellte Regeln und Vereinbarungen knapp formuliert und eingetragen.

Diese können organisatorisch aber auch im pädagogischen Bereich liegen.

9.2 Mit den Eltern

Die ersten und wichtigsten Bezugspersonen des Kindes sind seine Eltern. Als Grundlage für eine optimale Entwicklung der Kinder wird eine gute von gegenseitigem Respekt getragene Zusammenarbeit mit Eltern erachtet.

Unsere Einrichtung strebt einen kontinuierlichen Dialog in der Arbeit der Erzieher/in mit den Eltern an.

Wie erreichen wir das:

- Wochenpläne
- Tür- und Angelgespräche
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Durch Zusammenarbeit mit Elternvertreter und dem Kitaausschuss
- Elternkaffe
- Zeit am Nachmittag (Kaffee)
- Tagesausflug (im Jahr)
- Mithilfe bei der Gestaltung von Festen
- Elternabende finden zweimal im Jahr statt
- Schnelle Informationen durch Mail - Verteiler
- ABC- Informationen für Eltern

Die Form und den Ablauf besprechen und bestimmen die Erzieher/innen mit den Eltern gemeinsam.

Bei eventuellen Veränderungen im pädagogischen oder organisatorischen Bereich werden Elternvertreter zur Beratung einbezogen. Die Eltern wählen aus ihrer Bezugsgruppe einen Elternvertreter.

Alle gewählten Elternvertreter wählen wiederum die Vertreter für den Kitaausschuss. Dieser setzt sich aus Erzieher/innen als Kitasprecher, der Leitung, zwei Mitglieder des Gemeindekirchenrates und dem Pfarrer zusammen. Dieses Gremium trifft sich alle drei Monate und ist nach dem Konsensverfahren beschlussfähig.

9.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

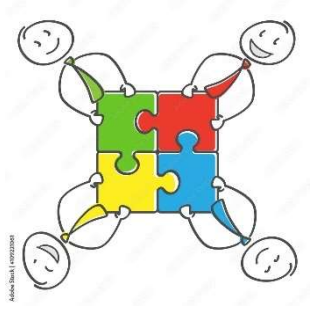
Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil der Philippus - Nathanael Kirchengemeinde. Es werden Familiengottesdienste und Gemeindefeste gemeinsam veranstaltet, an den wir uns als Kita beteiligen.

Um eine gute Transparenz für alle Beteiligten zu gewährleisten,

findet alle zwei Wochen eine Mitarbeiterbesprechung mit der Leitung und Gemeindeleitung statt. Jährliche Weihnachtsfeste und Betriebsausflüge sollen die Zusammenarbeit stärken.

Die Leitung berät und informiert den Träger über Anfragen von Eltern, Personal, Arbeitsschutz und anstehende Baumaßnahmen.

Der Träger ist vertreten in unseren Kitaausschusssitzungen mit Eltern und Mitarbeiter/innen.



10. Qualitätssicherung/Weiterentwicklung

Wir legen Wert darauf, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit fortlaufend weiterzuentwickeln. Wir überarbeiten die Konzeption regelmäßig.

Durch regelmäßige Fortbildungen sind wir bemüht den neusten Anforderungen gerecht zu werden und unsere Arbeit zu reflektieren.

So haben wir in unserer Einrichtung eine Qualitätsbeauftragte Mitarbeiterin, sie besitzt das Fachwissen zum Thema Qualitätsmanagement und führt die Einrichtung mit individuell zugeschnittenen Qualitätszielen zum Ziel.

Die Kindertagesstätten sind verpflichtet sich auch intern zu evaluieren.

Wir freuen uns daher auch eine zertifizierte Fachkraft, bzw. eine Multiplikatorin des Berliner Bildungsprogramms in unserer Einrichtung zu haben.

So evaluiert sich unsere Kita verpflichtend einmal jährlich. Pädagogische Prozesse werden damit anhand der Qualitätskriterien des Berliner Bildungsprogramm reflektiert.

Alle fünf Jahre werden wir von der Firma Ektimo evaluiert, zur Sicherung der Qualität.

Unser Ziel ist es Qualität von Bildung, Erziehung und Betreuung zu steigern.

Außerdem haben wir regelmäßigen Austausch mit unserer Fachberatung, die eine Unterstützung der Arbeit vor Ort im Sinne von Qualifizierung und Weiterentwicklung sowie Begleitung auf gemeinsamer Suche nach Lösungen von Problemstellungen und Herausforderungen.

Unseren Kitas liegt ein Qualitätshandbuch vor, dies ist die Grundlage für alle stattfindenden Prozesse und somit ein wichtiges Instrument für unsere tägliche Arbeit. Hier ist genau beschrieben, welche Ziele bestimmte Prozesse bei uns haben.

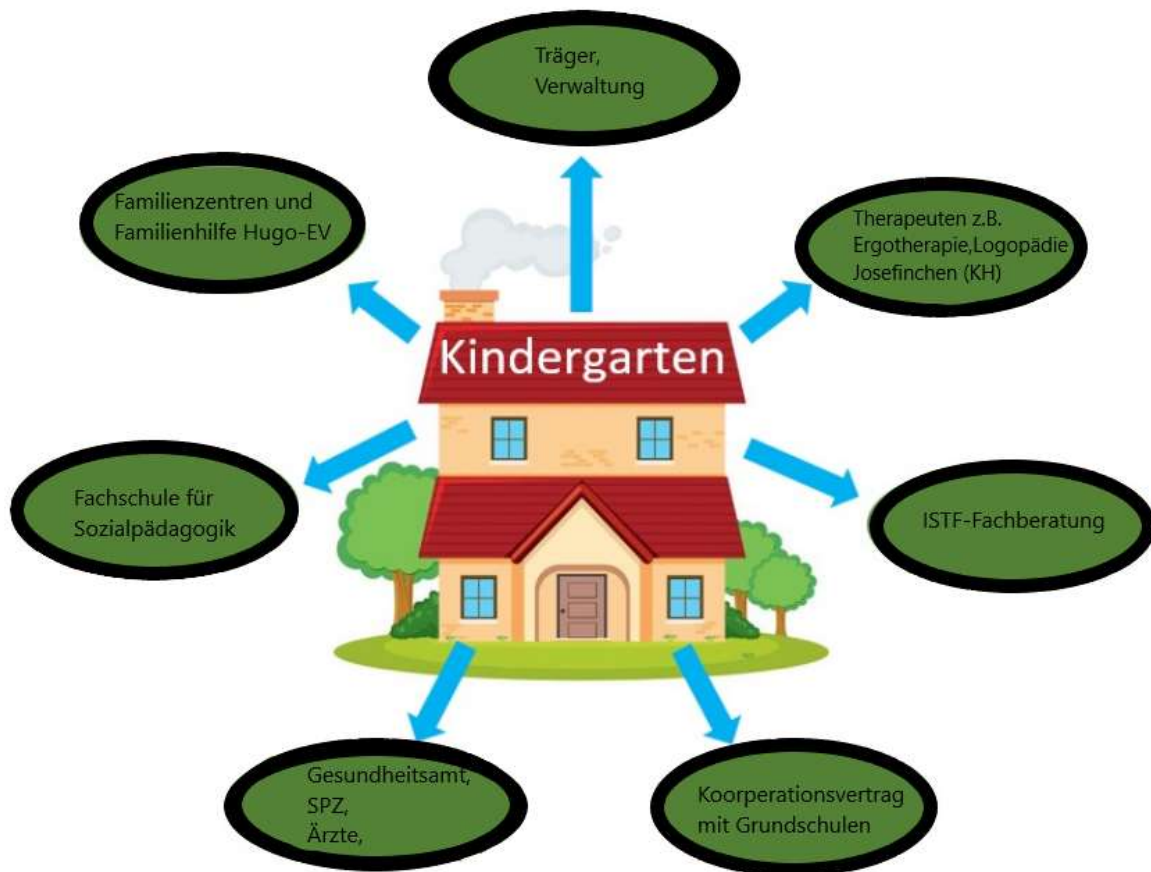
11. Vernetzung und Kooperation

Unser Haus ist in ein Netz verschiedener Institutionen eingebunden.

Dies ist uns wichtig, um jedes Kind zu unterstützen und ihm die bestmöglichen Bildungschancen zu ermöglichen. Durch guten Kontakt und fachlichen Austausch können wir Eltern direkt an kompetente Institutionen weitervermitteln.

Es gibt eine enge Vernetzung mit anderen evangelischen Kitas. So werden Konvente für Leitungen, Erzieher, Facherzieher für Integration und Wirtschaftskräfte angeboten. Informationen und Anregungen werden aus den AGs in die Teamsitzungen weitergeleitet.

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:



12. Kinderschutz und Prävention

Der Gesetzgeber hat für Kitas in den § 1 Abs.3 und 8a SGB VIII den Kinderschutz festgeschrieben.

Die Erfüllung grundsätzlicher Standards, wie räumliche, fachliche und personelle Voraussetzungen ist für die Betriebserlaubnis unserer Kitas verbindlich und wird vom Jugendamt und Aufsichtsbehörde überwacht.

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu Sorgen, ihre Rechte zu achten, ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu fördern, sind Pflichtaufgaben von Kindertagesstätten. Die Fachkräfte unserer Kindertagesstätten erleben die Kinder viele Stunden am Tag, sie haben regelmäßigen Kontakt zu den Eltern und verstehen ihre Aufgaben im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Die Fachkräfte unserer Einrichtungen sind sensibilisiert frühzeitig Anzeichen zu erkennen, die das Wohl des Kindes gefährden können. Sie unterstützen und

beraten die Familien bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben, vermitteln Hilfe durch Fachkräfte und leiten ggf. konkrete Maßnahmen ein.

Für unsere Kindertagesstätten existiert ein Handlungsleitfaden im Fall von Kindeswohlgefährdung nach §8a. Das Personal unserer Einrichtungen weiß im Fall einer potenziellen Gefährdung durch Eltern oder Dritte was zu tun ist.

Unser Haus verfügt über eine interne Fachkraft für Kindeswohlgefährdung, die an Prozessen der Risikoeinschätzung, aber auch mit Blick auf andere vermeintliche Aufgaben bzw. Aufträge hinterfragt und berät.

Jeder Mitarbeiter muss alle 3 Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Mit Achtsamkeit wird darüber gewacht, dass Wertschätzung und Respekt in der Arbeit mit Kindern, in der Zusammenarbeit mit Eltern und im Umgang mit Mitarbeitern, gerade in Belastungssituationen, gewahrt wird.

Wir achten auf;

- Gewaltfreie Kommunikation
- Kinder und Eltern haben Recht auf Mitbestimmung und Beschwerde
- Alle Mitarbeiter setzen sich verpflichtend für den Schutz des Kindeswohl ein
- Pädagogisches Handeln wird transparent gemacht

13. Ausbildungsort

Wir bilden Erzieher/innen und Quereinsteiger/innen zur sozialpädagogischen Fachkraft in unserer Einrichtung aus.

Wir haben daher Mentorinnen die eng mit den berufsbegleitenden Auszubildenden zusammenarbeiten.

Außerdem haben wir ab Mai 2024 eine zertifizierte Fachkraft für professionelle Praxisanleitung.

Gerne kommen auch Schüler für ein mehrwöchiges Schulpraktikum zu uns, insbesondere Kinder, die von uns selbst früher betreut wurden. Wir arbeiten sehr gerne mit Praktikanten und Auszubildende zusammen, da immer wieder Fragen zu

unserem pädagogischen Handeln im Alltag auftauchen und wir unsere Arbeit damit reflektieren.

14. Datenschutz in der Kita

Der Datenschutz in der Kita dient dem Schutz der Kinder.

Seit dem 25. Mai 2018 ist die neue EU-Datenschutz Grundverordnung in aller Munde aufgetreten. Auch wir als Bildungseinrichtung sind davon betroffen. Die personenbezogenen Daten die durch einen Vertragsabschluss entstehen werden geschützt.

Es werden ausschließlich nur die Informationen erhoben, die unbedingt notwendig sind, z.B. Adresse, Telefonnummer usw.

Sie dürfen nur solange gespeichert werden, (längstens 3 Jahre) wie sie gebraucht werden.

Zu den personenbezogenen Daten gehören auch Bild- und Videoaufnahmen. Hierzu benötigen die Mitarbeiter die Erlaubnis der Sorgeberechtigten. Die Eltern haben das Recht die Erlaubnis jederzeit zu widerrufen.

15. Beschwerdemanagement

„Wie gehen wir mit Beschwerden um?“

Grundsätzlich werden alle Beschwerden, auch die von unseren Kindern, in schriftlicher Form aufgenommen. Alle Beschwerden werden dokumentiert und bearbeitet. Beschwerden der Kinder und Eltern werden in Teamsitzungen bearbeitet und führen bei Bedarf zu weiteren Gesprächen mit den Betroffenen.

Beschwerden in unserer Einrichtung können von Kindern, Eltern und Mitarbeiter/innen in Form von Feedback und Verbesserungsvorschlägen oder Anfragen kommen.

Durch professionelles Beschwerdemanagement in unserer Einrichtung, erfahren die Eltern konstruktives Feedback. Beschwerden führen zu einem Gesprächstermin mit Erzieher/innen und Kitaleitung und je nach Schweregrad der Beschwerde auch mit der Geschäftsleitung/Träger.

Verbesserungsvorschläge der Eltern sowie Feedback und Anfragen werden sehr ernst genommen. Es werden Konflikte aufgegriffen und gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Unsere Beschwerdekultur für unsere Kinder:

Wir regen die Kinder an Beschwerden zu äußern

- Durch Schaffung vom geschützten Raum (Do. Fr. Kinderkonferenzen).
Hier werden Wünsche und Beschwerden angstfrei und wertschätzend geäußert.
- Kinder werden im Alltag erlebt und beobachtet.
- Unzufriedenheit, Traurigkeit und Aggressivität werden ernst genommen.

Wann können Kinder sich Beschwerden?

- wenn Kinder sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessenes Verhalten von Erziehern
- über Belange im Alltag (Essen, Angebote, Regeln)

Weitere Möglichkeiten der Beschwerde für Eltern sind

- Tür- und Angelgespräche
- Gesprächstermine
- Ansprechpartner ist immer der/die Erzieher/in, dann Kitaleitung, dann Geschäftsleitung
- Elternabende
- Entwicklungsgespräche
- Elternkaffee
- Beschwerde- Briefkasten
- Elternbefragung (alle 2 Jahre)

Alle Mitarbeiter sind über die Abläufe des Beschwerdeverfahrens informiert und wissen wie zu verfahren ist.



16. Schlusswort/Ausblick

Unsere Kirchengemeinde wird, in enger Zusammenarbeit mit unserer Kindertagesstätte, das Familienzentrum mit weiteren familienergänzenden Angeboten ausbauen.

Unsere Kindertagesstätte und unsere Kirchengemeinde hat sich in den Jahren immer weiter auf die gesellschaftlichen Anforderungen eingestellt und wird auch weiterhin daran arbeiten, mehr Raum für die Kita und Platz für die Erweiterung des Familienzentrums zu schaffen.

Wir danken sehr für Ihr Interesse an unserem Haus.
Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Michaela Wilke und das Kita-Team Nathanael